

Räten und manchmal auch in den Volksvertretungen nicht klar über die Rolle des NAW als eines unlöslichen Teiles des Volkswirtschaftsplanes ist. Diese „Sonderpläne NAW“ werden dem echten Plan meist angehängt. Sie entstehen oft aus Vorschlägen von Einzelbürgern, von Gruppen und auch von Ausschüssen der Nationalen Front. Für das vorgeschlagene Objekt gibt es aber keine Investitionsmittel. Weil es kein Planvorhaben ist, fehlt auch die Materialbereitstellung. Trotzdem erscheint das Objekt im besonderen oder angehängten NAW-Plan. Die Bevölkerung wird mobilisiert. Sie erscheint auch auf der Baustelle, aber bald stellt sich heraus, daß mit Begeisterung allein ein Stadion nicht gebaut werden kann. Es gehört Geld und es gehören auch Baumaterialien dazu. Weil aber beides fehlt oder nur unter größten Schwierigkeiten beschafft werden kann, verlieren die zuerst begeisterten Helfer Lust und Liebe an der Sache. Sie bleiben der Baustelle fern, auf der es nicht vorwärtsgeht, sondern mehr oder weniger „Beschäftigungstheorie“ betrieben wird.

Solche verfehlten Objekte zerstören das Vertrauen der Bevölkerung in die eigene Kraft und in unsere Fähigkeit, zu planen und Pläne auch zu verwirklichen. Es ist sehr schwer, eine solche Enttäuschung wieder gutzumachen; denn das in den Anfängen steckengebliebene NAW-Vorhaben bleibt lange Zeit hindurch ein abschreckendes Beispiel. Das ist die Gefahr, wenn das NAW nicht als ordentlicher Bestandteil des Planes verstanden und gehandhabt wird. Aber es gibt noch eine andere, nicht weniger gefährliche Seite.

Sie besteht darin, daß sich irgendwo zwar gut meinende, aber falsch handelnde Freunde und Genossen in den Kopf setzen, eine gute, meist materialintensive Sache außerhalb jedes Planes, einfach, wie es im Sprachgebrauch heißt, „im NAW zu erstellen“. Die Bauzeichnung ist von einem guten Freunde und mit den besten Absichten „im NAW“ schnell gemacht. Aber dann beginnt, was nicht gut zu heißen ist, die Jagd nach dem Baumaterial. Man rückt allen einflußreichen Verwandten und Freunden in den Betrieben,

auf den Ziegeleien, in den Verwaltungen, in den Zementfabriken, den LPG mit Waldbesitz auf den Pelz. Man bestürmt sie, das gute Werk durch Materialspenden zu unterstützen. Zögern sie, dann wirft man ihnen Untergrabung der Initiative der Bevölkerung vor und erreicht schließlich mit großer Überredungskunst, daß hier das-, dort jenes „abfällt“ und „legal“ beschafft werden kann.

Was heißt denn „legal“? Sicher, gestohlen haben die Freunde das Material nicht. Sie haben es am hellen Tage erhalten. Aber in ihrem Wort „legal“ bleibt doch ein falscher Ton; denn wir haben einen Plan und können seine Gesetzmäßigkeiten nicht beiseiteschieben und ignorieren. Und weil solche NAW-Enthusiasten nicht selten sind, kann das NAW zu einer Gefährdung des Volkswirtschaftsplanes führen. Tausend Freuden an einem in NAW geschaffenen Werk können nicht gutmachen, wenn auch nur ein Prozent des Planes durch diese Art von NAW nicht geschaffen wird.

&

Wie muß man es machen? Sagen wir es mit den Worten eines der besten NAW-Aktivisten aus Trebsen im Kreise Grimma (Bezirk Leipzig), der kürzlich berichtete: „Vom Ortsausschuß der Nationalen Front wurde angeregt, den Bau einer massiven Schulbaracke in freiwilliger Arbeit zu beraten. Durch eingesparte Haushaltsmittel von 1 700 DM konnte die Projektierung bezahlt werden. Die 100 bis 120 ständigen Mitarbeiter der Nationalen Front setzten sich aktiv in ihrem Wirkungsbereich ein — jeweils zwei Kollegen betreuten 12 bis 15 Haushalte und erreichten in den Aussprachen eine breite Aufgeschlossenheit der 2 400 Wahlberechtigten des Ortes. Das Ergebnis des ersten Einsatzes waren 2 500 freiwillige Aufbaustunden und 400 DM Geldspenden.“

Durch unseren Ortsausschuß angeregt, setzte sich eine Kommission aus Arbeitern, Angestellten und Handwerkern zusammen, beriet die nächsten Aufgaben und organisierte die Sonnabend- und Sonn-